

Fahrt der 7c in die Mottenburg / 2019

Die Klasse 7c war in der Mottenburg in Euskirchen-Kuchenheim. Die Mottenburg ist das Museumsgästehaus des LVR-Industriemuseums Euskirchen, der Tuchfabrik Müller. Das Haus ist ein Selbstversorgerhaus (Mittagessen kann gebucht werden) zur alleinigen Nutzung und behindertengerecht ausgestattet. Vor Ort gibt es eine



CAP-Markt-Filiale, wo wir unsere Lebensmittel vorbestellt und zum Haus liefern lassen hatten.

Ein museumspädagogisches Programm für die Zeit des Aufenthalts ist im Preis inbegriffen. Es gibt verschiedene Programme zur Auswahl. Die 7c hatte sich im Voraus für „Schwarzlichttheater“ entschieden.

Das Besondere am Museum: Die Zeit ist hier stehengeblieben, denn der Besitzer hatte einfach nur alle Türen abgesperrt, als die Fabrik 1961 schließen musste. Somit war das Museum praktisch fertig, als es für Besucher geöffnet werden sollte.

Unsere pädagogischen Ziele für die Fahrt haben wir definitiv erreicht, denn die Abläufe und Zusammenarbeit in Sachen Selbstversorgung gingen von Tag zu Tag leichter von der Hand. Man muss allerdings erwähnen, dass die Kinder zum Teil sehr wenig Vorkenntnisse mitbringen (Wie wischt man einen Tisch ab? Wie adressiert man einen Brief? Wie verhält man sich angemessen im Straßenverkehr?). Diese Unselbständigkeit machte es schon etwas anstrengend für uns Lehrerinnen. Ansonsten gab es keine groben Vorkommnisse. Überraschend sind die durchweg positiven Rückmeldungen zum Museum. Es hat die Kinder genauso fasziniert wie uns.

Daniela Andres

Hier ein paar Berichte der Schüler:

Unsere Klassenfahrt

Wir sind zu der Mottenburg gefahren. Am ersten Tag sind wir gut angekommen. Dann sind schon die zwei Frauen gekommen und haben uns die alte Tuchfabrik gezeigt und es hat mir sehr gefallen, weil es sehr spannend war. Am zweiten Tag haben wir angefangen zu kochen, weil wir eine große Küche hatten. Mittags haben

wir noch eine Führung bekommen und es war sehr spannend, weil auch noch ein paar Maschinen gestartet wurden. Und am Abend haben wir selber gekocht. Am Mittwoch sind wir nach Bonn gefahren und waren im Museum „Haus der Geschichte“. Und am Abend haben wir gegrillt. Am Donnerstag haben wir unser Schwarzlichttheater vorgeführt. Und heute beim Spielplatz ist ein Spielzeugwagen gekommen und hat uns Spielzeuge angeboten und die Leute waren voll nett. Und heute haben wir selber Brownies gebacken. Das hat auch voll Spaß gemacht.

Ceyda

Klassenfahrt 7c Jahrgang 19/20

Ich fand die Klassenfahrt gut aber ich habe mehr erwartet. Meiner Meinung nach war die Zeit in Bonn viel zu kurz und das Grillen mit einer Wurst pro Person nicht sättigend (*Anmerkung: Wir hatten noch vier Riesenschüsseln Salate bekommen, die aber keinem so recht geschmeckt haben. Das hätten wir besser hinbekommen als der Caterer...*). Andererseits fand ich das Schwarzlichttheater und die Führungen interessant und spaßig. Leider haben nicht alle richtig mitgeholfen als Selbstversorger. Die Mottenburg selber war sehr schön und gut eingerichtet. Außerdem schön fand ich den Spielplatz. Das Haus der Geschichte in Bonn war sehr interessant und der Apfelkuchen, den wir gebacken haben, sehr lecker. Die Kücheneinrichtung der Mottenburg war nicht hochwertig, aber vollkommen ausreichend. Die Zimmer waren wie in einer üblichen Jugendherberge: Sanitärräume, Toiletten, 3 Flure und Gemeinschaftsraum. Die Sanitärräume waren gut ausgestattet und sauber. Ebenso die Toilette. Der Gemeinschaftsraum war sehr groß und hallig. Am Montag haben wir essen bestellt, Dienstag haben wir mittags und abends Spaghetti Napoli gegessen (lecker!). Mittwoch waren wir in Bonn. Am Abend wurde gegrillt. Donnerstag gab es am Mittag Pizza und am Abend haben wir Reste gegessen.

Moritz E.

Klassenfahrt in Euskirchen

Ich fand das Schwarzlicht gut und das Museum in Bonn fand ich auch gut. Ich fand auch cool, dass wir selbst gekocht haben und den Spielplatz fand ich auch cool, weil es da eine Schaukel und eine Rutsche gab. Die Busfahrt fand ich auch gut, weil wir unsere eigene Musik hören durften. Das Zimmer habe ich auch gut gefunden, nur ich fand nicht so gut, dass wir nicht auf unserem Zimmer essen durften. Die Tuchfabrik fand ich auch gut, weil wir gesehen haben, wie man früher Sachen aus Wolle gemacht hat. Ich fand auch gut, dass wir den CAP-Markt hatten, wo wir Chips

oder so holen konnten. Ich fand gut, dass wir Musik hören durften, aber dass wir kein Handy benutzen durften, fand ich doof. Als wir in Bonn waren, haben mein Freund und ich das gleiche T-Shirt für 7 Euro geholt. Ich fand die Matratze etwas ungemütlich, weil die geklebt haben (???). Ich fand nicht so gut, dass wir um 7 Uhr aufstehen mussten. Ich fand gut, dass wir im Gemeinschaftsraum die Post von unseren Eltern bekommen haben und dass wir eine Abendrunde im Gemeinschaftsraum hatten.

Koray

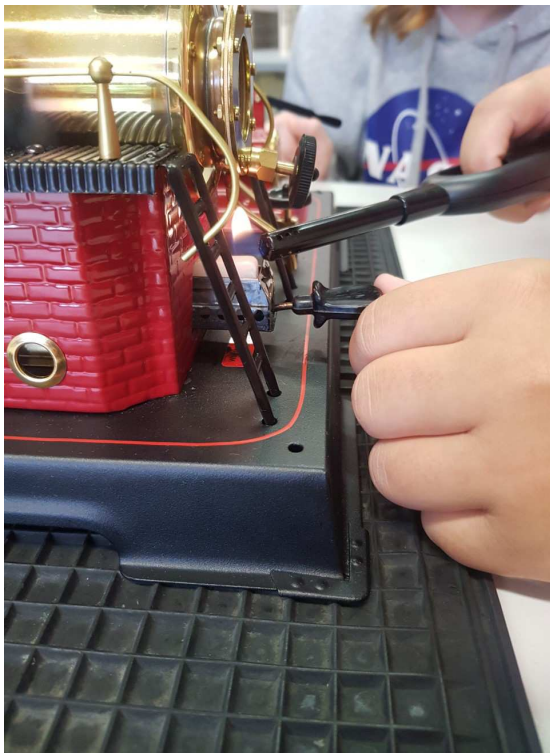
Bericht über die Klassenfahrt

Die Mottenburg ist ein toller Ort. Es gibt jeden Tag etwas zu machen. Wir hatten am ersten Tag eine Führung durch die Tuchfabrik. Die Tuchfabrik ist sehr interessant; es gibt dort sehr viel zu sehen. Dienstag haben wir angefangen, selber zu kochen. Es hat sehr viel Spaß gemacht, mit der Klasse zu kochen. Wir hatten zum Mittag selbst gemachte Spaghetti und wir hatten Schwarzlichttheater. Nach dem Schwarzlichttheater hatten wir eine weitere Führung durch die Tuchfabrik. Am nächsten Tag sind wir nach Bonn ins Haus der Geschichte. Es war dort sehr spannend. Man hat dort alles Mögliche gesehen. Danach sind wir in den Haribo-Laden gegangen. Dann durften wir eine halbe Stunde zu Primark. Es hat sehr viel Spaß gemacht in Bonn. Am Donnerstag hatten wir Pizza zum Essen und unsere Aufführung von unseren Schwarzlichttheaterstücken. Es hat sehr viel Spaß gemacht, den Anderen zuzusehen, was sie vorgeführt haben. Wir haben noch nicht Freitag. Deswegen kann ich nichts dazu schreiben.

Sibel



Jeden Morgen mussten wir unsere Bestellung beim Bäcker abholen.



Wie eine Dampfmaschine funktioniert, konnten wir an Spielzeug selbst testen.



Mit diesem Ofen wurden alle Maschinen der Tuchfabrik angetrieben.



Die Merinowolle aus Australien wurde zunächst in der Wolferei aufgelockert. Die Wolle regnete dann vom Himmel wie bei Frau Holle.



In der Tuchfabrik waren früher drei riesige Spinnmaschinen in Betrieb.



In der Kettwärerei wurden die Kettbäume für die Webstühle vorbereitet.
Es gab außerdem eine Färberei, eine Wäscherei, eine Krempelei und eine Weberei.
Auch die Büros und Lagerräume von Herrn Müller kann man noch besichtigen.



Die Eindrücke aus der Tuchfabrik wurden in kleine Theaterstücke umgesetzt. Alle freuen sich auf die Aufführungen.